

Halle und Umgebung.

Unsere 36er im Geseft bei Wambach am 26. August 1914.

Auftrag in Valenciennes im Quartier liegend, wurden wir, das 2. Bataillon Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 36, am 25. August plötzlich im Mitternacht alarmiert.

Am nächsten Morgen um 4 Uhr nachmittags den Befehl der Artillerie, die 6. Kompanie ging in Schützengräben vor.

Am 26. August um 11 Uhr nachmittags erhielten wir den Befehl, links angeschlossen an das 3. Bataillon Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 36, dessen Infanterie auf Straße Hancock geht, den Ort Esnes anzugreifen.

Das 2. Bataillon Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 36, dessen Infanterie auf Straße Hancock geht, den Ort Esnes anzugreifen.

Am 27. August um 10 Uhr nachmittags erhielten wir den Befehl, links angeschlossen an das 3. Bataillon Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 36, dessen Infanterie auf Straße Hancock geht, den Ort Esnes anzugreifen.

Am 28. August um 10 Uhr nachmittags erhielten wir den Befehl, links angeschlossen an das 3. Bataillon Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 36, dessen Infanterie auf Straße Hancock geht, den Ort Esnes anzugreifen.

Leider hatten wir im Straßengefecht unseren lieben Oberleutnant Jelle, der am Tage die Kompanie unerschrocken geführt hat, mit verheerenden Kameraden durch die Gültigkeit der Engländer verloren.

Der heutige Produzentenmarkt brachte ein flottes Geschäft. Kartoffeln sind in großen Mengen vorhanden und waren in bestlicher Quantität zu haben.

Fürsorge für kriegsbeschädigte Akademiker. (Academischer Hilfsbund.) Zur Fürsorge für Akademiker, die infolge ihrer im Kriege erlittenen Verwundungen der Verwaltung über Unterlassung für ihre Weiterbildung oder künftige Erwerbstätigkeit bedürfen, hat sich in Berlin der 'Academische Hilfsbund, C. B.' gebildet.

Kriegsgeschichtliche Sammelstelle des 4. Armee-korps. Das stello. Generalkommando erläßt folgenden Aufz.: In Anbetracht an die Anfangs September v. Is. erangene Befandmachung wird erneut auf die Kriegsgeschichtliche Sammelstelle hingewiesen.

Es werden hierzu den 4. Armee-korps oder den von diesem ausgeschickten Truppenteilen angehören; 2. solche, deren C m p fänger im Bereiche des 4. Armee-korps ihren Wohnsitz haben, ohne Rücksicht auf die Korpszugehörigkeit des Schreibers.

Es wird ferner darauf hingewiesen, daß alles einzuwendende Material tunlichst in der Weichheit erheben wird, die der Engländer nach erfolgter Benützung baldmöglichst unversehrt zurück-erhält.

Der Tabak soll bluten. Von den Großhändlern des deutschen Tabakgewerbes kommen Mitteilungen über Verhandlungen in der Öffentlichkeit, die sie mit der Reichsregierung über neue Tabaksteuern eingeleitet haben.

Es wird ferner darauf hingewiesen, daß alles einzuwendende Material tunlichst in der Weichheit erheben wird, die der Engländer nach erfolgter Benützung baldmöglichst unversehrt zurück-erhält.

eine Kriegsmarine eingeführt wird in Stoffungen bis zu 20 % des Kleinheitspreises kommt in der Richtung (Vorteuerung) wohl auf das Doppelte hinaus.

Hirse an Stelle von Reis. Die Hirse wird noch viel zu wenig in der Küche an-erkannt und doch hat sie denselben Wert für die Ernährung, wie der so sehr beliebte Reis.

„Sinolons Leichtes Gesicht“ im Passage-Theater. Ein neuer trefflicher Seneis Carmi-Vollmoellerischer Charakter, höchst Genuesenens, nichts Gelochtes, nur echte, tiefgehende Empfindung liegt in dem jede Akzent aus-erdrückend gut zu verstehen, wo Lebenskraft und Entfaltung im über-treiteten Gemüht der Gestalt aufeinanderprallen — da fühlt sich Maria Carmi-Vollmoeller in ihrem Element, da weiß sie auch ihre künstlerisch beherzte Mimik, durch eine eigen-berulungselig Gefühle etwas zu formen.

Es wird ferner darauf hingewiesen, daß alles einzuwendende Material tunlichst in der Weichheit erheben wird, die der Engländer nach erfolgter Benützung baldmöglichst unversehrt zurück-erhält.

Es wird ferner darauf hingewiesen, daß alles einzuwendende Material tunlichst in der Weichheit erheben wird, die der Engländer nach erfolgter Benützung baldmöglichst unversehrt zurück-erhält.

worden. Im Besitz der beiden wurden noch 12.500 Mark vorgehalten. Die Buchhalterin Gertrud Klein aus Röhlstedt in Braunschweig führt einer Firma 14.000 Mark, mit denen sie hinführte.

Weste 9. Jan. (Mussentzung der Ralswinaquelle.) Die Gesellschaft 'Reinigte Mineralquellen der Prinz Ludwig-Schule Hotel Cumberland u. S. in Charlottenburg' wird an die Ausschüttung der Ralswinaquelle in Thale herabgegeben.

Schiefe, 10. Jan. (Viel-Telegr.) (Wetterbericht.) Neuschnee 20 Zentimeter, 4 Grad Föhn.

Schiefe, 10. Jan. (Viel-Telegr.) (Sportwetter.) Grad Kälte, 10 Zentimeter Neuschnee, Föhnwind.

Literarisches.

Das neujährliche Vermächtnis. Eine interessante Kriegsgeschichte von E. D. von Bohelitz. (Der neueste Band der Welt-Bücher, Verlag Ullstein u. Co., Berlin.)

Der Insel-Mann. Ein Roman des Jahres 1914 enthält eine große Serie von Beiträgen mehr oder minder aktuellen Inhalts aus der Feder bekannter Schriftsteller. Wir nennen u. a. außer Gedichten von Richard Groß, Ernst Bach, Richard Dörmann einen Beitrag von Karl Egger, Der Gottes-Deutsche und der Sittler-Deutsche, Wollte, Friedensflächte des deutschen Heeres usw.

Der Oesterreichische Mann. Eine Neu-Erfindung des Insel-Berlages, Leipzig, enthält Beiträge von Wilhelm, Hainer Maria Müller, Stefan Zweig, Morawski, K. S. Barisch, Hermann Bach u. a.

Von der russischen Grenze. Von Erik Strommeyer. (Verlag von Otto Jantsch, Berlin.)

Das ist Ausland. Von Olga Woblschlägler. (Verlag von Otto Jantsch, Berlin.)

Die Haupt- und Charakterzüge des Generalstabsmarschalls von Hugo Sommer. (Verlag Carl, Berlin, 5. Aufl.)

Geogr. Wegener: Der Welt und Eisen und Feuer. (Ein Jahr an der Westfront.) Reich illustriert. (Verlag v. A. Brockhaus, Leipzig.)

Prof. Dr. Georg Wegener, der bekannte Geograph und Forschungsreisende, hat sein Buch des Krieges Verdrängter in einem Sammelband des Westens, enthält in diesem Buch ein großes Bild der weltgeschichtlichen Ereignisse an der Westfront. Aus dem Verdrängten der Tagesbeobachtungen formte sich ein Wert von dauerndem Wert, das als ein künstlerisch vollendetes Denkmal deutschen Heldentums bei den deutschen Lesern einer neuen Aufnahme gleich sein darf.

Die Kunst des Krieges. Von Paul Rohrbach. (Wanderer des Jahres Kolonialkriegsband, Berlin.) Zum Festen unserer Kolonialkrieger hat der bekannte Historiker Rohrbach diesen Kalender herausgegeben, der wirksam für den kolonialen Gedanken wirkt.

Auswahl und Dichtkunst in Deutsch-Dialekte. Von Hans Pöschel. Mit zahlreichen Originalaufnahmen des Verfässers. (Stuttgart, Franckesche Verlagshandlung.)

Die Schlachten der Großen. Eine Geschichte aus dem großen Kriege. Von Dr. Franz Pfeiffer. Mit zahlreichen Textbildern. (Stuttgart, Franckesche Verlagshandlung.)

Soffmanns Jahrbuch für 1916. (Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart.)

Praktische Lehrgänge für Gastwirtschaft. Ein Ratgeber für die Pflege und sachgemäße Bewirtschaftung des häuslichen Bier-, Gemüse- und Obstgartens. Von Max Hessbülfer. Dritte, erweiterte Auflage. Mit 188 Textabbildungen. (Verlag von Paul Parey, Berlin.)

London im Zeichen der Rekrutierung.

Massenversammlungen in allen Stadtteilen. Der Londoner Korrespondent der 'Kositten' erzählt im folgenden von den Resultaten der Rekrutenwerbung Lord Roberts:

Auf alle Fälle besteht die freiwillige Werbung der Rekruten das Eigenartige, aber auch gleichzeitige das Großartige, das ein Fremder in dieser Kriegszeit in London erleben kann. Und den schärfsten Eindruck herrschaft Eigentümlichkeit erhält man durch die Art und Weise, wie die Rekrutierung vor sich geht. Sie ist eine merkwürdige Mischung von Mittelalter und Neuzeit, von Hofismus und von Militarismus, von Frieden und von Krieg. Ganz London ist jetzt von Plakaten und bunten Bildern erfüllt. Man hat das Gefühl, als wenn am Abend eine große Zirkusvorstellung stattfinden soll. In allen Mauern und Säulen bewegen sich die Plakate mande sind festerlich, mande überredend, mande auch in wissiger Form abgefaßt. Note in jeder an den Wänden der Häuser zeigen den Weg zum nächsten Rekrutierungsbureau. An jeder Straßenecke steht ein Rekrutierungsorgan. Kommt nun ein junger Mann vorbei, wird er von diesem sofort angeprochen und aufgefordert, sich anwerben zu lassen. Dieser Organ dringt sogar in die Häuser, in die Kontore und in die Geschäfte ein. Durch die Straßen der Millionenstadt ziehen fortwährend Truppen mit Musik und Trommelgeschall. Es sind Regimentsabteilungen, die die Rekruten sammeln, die sich im Laufe des Tages in den verschiedensten Rekrutierungsbureaus gemeldet haben. Die Rekrutierungsabteilungen in ihren Uniformen in geschlossenen Truppen und sind oft von ihren Frauen, Schwestern oder Bräutern begleitet, einzelne führen einen kleinen Knaben oder ein Mädchen an der Hand. In der ganzen Millionenstadt werden jetzt überall Rekrutierungsversammlungen abgehalten. Trompeten, Trommeln und Sackpfeifen erfüllen die Luft mit ihrem Klang, wenn marschierende Truppen vorüberziehen, während seltsame Rekruten in großen und kleinen Versammlungen auf allen Straßen und Gassen drängen. Wenn man diesen ganzen Rekrutierungsapparat sieht, versteht man erst, woher die Seltsamkeit ihrer Apparatur kommt, sie sieht das englische Rekrutierungswesen zum Muster genommen zu haben. Oder sollte vielleicht das Gegenteil der Fall sein? Jeder Vormittag marschiert eine Abteilung Soldaten und Rekrutierungsorganen auf den Trafalgar Square und stellt sich an der Nelson-Säule auf, während die Rekruten auf das Paradeplatz kommen. Ein paar Minuten später ist der ganze Platz schwarz von Fußtruppen.

Genau so geht es am 'Stadtsteine-Monument' in der Strandstraße oder an der großen Treppe der Royal Exchange in der City zu. Aber nicht nur auf den großen Plätzen in der Mitte der Stadt wird diese Rekrutierungsagitatio betrieben, auch vor den Wirtshäusern in den engen Gassen des

armen Eastend und in den vornehmen Villenquartieren an der Peripherie, überall werden Rekrutenversammlungen abgehalten. Und wenn der Rekruten nicht das Paradeplatz des Nelson-Denkmal zur Verfügung hat, so steigt er eben auf einen Stuhl oder auch auf ein Bierglas. Manchmal werden aus dem Publikum Fragen gestellt, manchmal auch Einwendungen erhoben. Das sollte man aber bleiben lassen, denn der Rekruten kommt sofort in den Verband, ein Deutscher so sein; man herrt ihm dann den Weg, wenn er versetzt, aus dem Hausen fortzukommen. Aber alles dies geschieht in aller Ruhe. Besonders Interesse hat das Volk für Soldaten mit dem Viktorienkreuz, weil es diese für Heiden hält. Geht es in einer Rekrutierungsversammlung einen Soldaten mit dem Viktorienkreuz zu zeigen, so ist man des Erfolges sicher. Am besten ist es natürlich, wenn er auch ein paar Worte sprechen kann, obwohl diese Heiden im allgemeinen recht schlecht Rekruten sind. Das Volk will am liebsten Offiziere und Soldaten hören, die von der Front kommen, und von diesen wiederum haben die Kolonialtruppen, die Kanadier, Australier und Südafrikaner die größte Wirkung, weil sie darauf hinweisen können, was die Kolonien für England getan haben, und daß sie Kaufleute von Weisen gereizt sind, um ihr Leben für das Vaterland zu opfern, während die Leute draußen in der Heimat mit den Sünden in den Hofenheiten dabei gefahren hätten. 'Nun, müdest ihr nicht die Hände aus der Hosentaschen und dafür ein Gewehr in die Hand nehmen? Volk ist nicht als freie und perspektivistische Briten die Hände aus den Taschen nehmen und es den Deutschen kündigt geben.' Am allgemeinen kommt es selten vor, daß die Engländer sich unmittelbar und demonstrieren anwerben lassen. Meistens hören sie erst eine Anzahl von Reden und überlegen gründlich, bevor sie sich entscheiden.

Wenn man von dem Umfang der Werbung einen Begriff erhalten will, muß man ein Rekrutierungsbureau besuchen. Hier geht es ungefähr so zu wie in einem großen Metzlerstier, und das Bürgerliche ist mit dem Militärischen vermischt. In den Türen liegen Wappentypen, aber ohne Gewehre. Innen in dem großen Saale wartet eine Masse von Männern. 20 bis 30 Schreiber sitzen an einem langen Tisch und schreiben die einzelnen Rekruten ein. Sobald dies geschehen ist, gehen diese in ein Sprechzimmer, wo sie von Militärs unterlucht werden; dann treten sie an einen anderen Tisch, an dem auch 20 bis 30 Schreiber sitzen, und nun beginnt wieder neue Aufzeichnungen. Es gibt in auch so viele Dinge, die nicht weiter folgen, so daß man versteht ist, im Interesse von London die Frau erhalten soll, aber zur Rekrutierung gehen will oder der der Hauswirtschaftliche Dienste tun will, und eine Masse andere Dinge. Sobald man eine Anzahl von Rekruten alle diese Formalitäten erfüllt hat, kommt das erste militärische Kommando, und das lautet: 'Auffstellung!' Dann tritt jenseit in den Eid abzugeben. Alle Häupter werden entrückt, und der Militärdienst, daß die Rekruten dem König in Leben und Tod gesonnen wollen, wird feierlich vorlesen, und dann werden die Rekruten verschiebt. Nach kurzer Zeit kommt dann eine Regimentsabteilung mit der Kapelle, die Frauen und Kinder warten vor der Tür, und nun tritt der Rekruten den ersten Marsch unter militärischem Befehl an.

Kriegs-Merlei.

Die italianschen Königin des Meeres. Ueber das Los der einzigsten 'Königin des Meeres' berichtet 'Journal des Debats': In Venedig gibt es keine Fremden. Das Aussehen der Stadt hat sich vollständig geändert, dieser Stadt, die noch vor kurzem überflutet mit Touristen und Kellern. In den Straßen, die sonst von bunten Fahnen überlagert waren, sind jetzt nur noch die weißen Säulen der Straßen zu sehen, die so langsam anders aus. Die Kunstschüler der Rekrutierung sind Rekruten, sind geflohen. Alle wertvollen Gemälde sind nach Florenz geschafft worden, und alles, was nur irgend welchen Wert hat, ist verpackt worden. Auf diese Weise ist jetzt Venedig bar all seines Schmuckes. Der Gondel- und Motorbootverkehr auf den Lagunen ist gänzlich eingestellt.

Venedig bietet Venedig beseitigt Aussehen wie alle italienischen Städte, die im Bereiche der Kriegsoptionen liegen. Das Militärfeldkommando hat folgenden Befehl erlassen: Von 7 Uhr abends an muß in allen Teilen der Stadt und in der Umgebung vollständige Stillsitzen herrschen. Jeder, der gegen den Befehl handelt, wird hinstreckt. Mit Einbruch der Nacht müssen sich jeder alle Straßen, Wachen und auch das Meer in ein dunkles, gebühnvolles Dunkel. Mitternacht wird der Konstanten der beleuchteten Kaffeehäuser und Restaurants, deren Türen und Fenster vollständig verhängt sind, und der Industriellen Nacht auf der Straße, auf der Männer und Frauen als traurige Schatten hin und her hüpfen. Alle unbedeutend Schritte schießt insoweit in einer Sekunde ein vertikal geschlossenes Licht über die ganze Stadt. Um so größerer Eindruck macht in dieser ängstlichen Stillsitzen das Fehlen und Leuchten der Sterne und des Mondes, der eben viel mächtiger als sonst zu sein scheint und der sich in der Wasserfläche wunderbar widerspiegelt.

Man vernimmt nicht mehr die ichönen Geräusche mit Wandbellenbegehung, und man hört nicht mehr die alten Rekruten auf dem Canal Grande. Selten wird die Laterne, die sich über die ganze Stadt und ihre Umgebung ausbreitet, durch den charakteristischen Ruf des Gondoliers unterbrochen, der seine Ankunft am Ufer meldet. Selbst dieser Ruf ist traurig abgeämpft und traurig.

Venedig im Kriege.

Ueber die Empfindungen, die die Seele des Soldaten bei der Feuertaufe durchdrehen, ist gerade in letzter Zeit von den Besessenen, die dieses Empfinden an sich selbst studieren konnten, geschrieben worden. Schöners ist in hydrologisch interessant liefert der Aufsatz des Ranneschreibers und die Empfindungen, die der Soldat bei der Feuertaufe erlebt, sowie ihre psychischen Reaktionen ein französischer Offizier in der 'Revue des Deux Mondes'. Nachstehend ein kurzer Auszug aus der interessanten anologischen Studie: 'Das Gefühl der Furcht bleibt im Kampfe letzten erparft. Nur äußert sich diese Furcht in dem Kampfsustand, wenn die Temperaturen des Wetters sich ändern. Wie ich kann nur der getten, der seiner Furcht nicht Herr werden kann; dagegen kann man sehr wohl ein Feld leben und hoch gleichzeitig von der Angst befallen werden. So auf einem bei warmem Wetter warm ist, so gut hat man Angst, wenn die Regeln um einen herum pfeifen. Es handelt sich hier eben um die psychologische Reaktion gegenüber dem Tode, von dem man bedroht ist. Glücklicherweise ist dies Angst sehr bald wieder verloren. Wie ich meine menschliche Lebensäußerung ist auch die Abstraktionen unterworfen. Selbstmal, wenn ich im Augenblicke mich selbst überlassen war, und meine Gedanken auf meine Lieben richten konnte, wurde ich von Furcht befallen. So oft ich aber in der Lage war, als Führer eine

Raunenstleber.

Man vernimmt nicht mehr die ichönen Geräusche mit Wandbellenbegehung, und man hört nicht mehr die alten Rekruten auf dem Canal Grande. Selten wird die Laterne, die sich über die ganze Stadt und ihre Umgebung ausbreitet, durch den charakteristischen Ruf des Gondoliers unterbrochen, der seine Ankunft am Ufer meldet. Selbst dieser Ruf ist traurig abgeämpft und traurig.

Venedig im Kriege.

Ueber das Los der einzigsten 'Königin des Meeres' berichtet 'Journal des Debats': In Venedig gibt es keine Fremden. Das Aussehen der Stadt hat sich vollständig geändert, dieser Stadt, die noch vor kurzem überflutet mit Touristen und Kellern. In den Straßen, die sonst von bunten Fahnen überlagert waren, sind jetzt nur noch die weißen Säulen der Straßen zu sehen, die so langsam anders aus. Die Kunstschüler der Rekrutierung sind Rekruten, sind geflohen. Alle wertvollen Gemälde sind nach Florenz geschafft worden, und alles, was nur irgend welchen Wert hat, ist verpackt worden. Auf diese Weise ist jetzt Venedig bar all seines Schmuckes. Der Gondel- und Motorbootverkehr auf den Lagunen ist gänzlich eingestellt.

Venedig im Kriege.

Venedig bietet Venedig beseitigt Aussehen wie alle italienischen Städte, die im Bereiche der Kriegsoptionen liegen. Das Militärfeldkommando hat folgenden Befehl erlassen: Von 7 Uhr abends an muß in allen Teilen der Stadt und in der Umgebung vollständige Stillsitzen herrschen. Jeder, der gegen den Befehl handelt, wird hinstreckt. Mit Einbruch der Nacht müssen sich jeder alle Straßen, Wachen und auch das Meer in ein dunkles, gebühnvolles Dunkel. Mitternacht wird der Konstanten der beleuchteten Kaffeehäuser und Restaurants, deren Türen und Fenster vollständig verhängt sind, und der Industriellen Nacht auf der Straße, auf der Männer und Frauen als traurige Schatten hin und her hüpfen. Alle unbedeutend Schritte schießt insoweit in einer Sekunde ein vertikal geschlossenes Licht über die ganze Stadt. Um so größerer Eindruck macht in dieser ängstlichen Stillsitzen das Fehlen und Leuchten der Sterne und des Mondes, der eben viel mächtiger als sonst zu sein scheint und der sich in der Wasserfläche wunderbar widerspiegelt.

Raunenstleber.

Man vernimmt nicht mehr die ichönen Geräusche mit Wandbellenbegehung, und man hört nicht mehr die alten Rekruten auf dem Canal Grande. Selten wird die Laterne, die sich über die ganze Stadt und ihre Umgebung ausbreitet, durch den charakteristischen Ruf des Gondoliers unterbrochen, der seine Ankunft am Ufer meldet. Selbst dieser Ruf ist traurig abgeämpft und traurig.

Man vernimmt nicht mehr die ichönen Geräusche mit Wandbellenbegehung, und man hört nicht mehr die alten Rekruten auf dem Canal Grande. Selten wird die Laterne, die sich über die ganze Stadt und ihre Umgebung ausbreitet, durch den charakteristischen Ruf des Gondoliers unterbrochen, der seine Ankunft am Ufer meldet. Selbst dieser Ruf ist traurig abgeämpft und traurig.

Man vernimmt nicht mehr die ichönen Geräusche mit Wandbellenbegehung, und man hört nicht mehr die alten Rekruten auf dem Canal Grande. Selten wird die Laterne, die sich über die ganze Stadt und ihre Umgebung ausbreitet, durch den charakteristischen Ruf des Gondoliers unterbrochen, der seine Ankunft am Ufer meldet. Selbst dieser Ruf ist traurig abgeämpft und traurig.

Man vernimmt nicht mehr die ichönen Geräusche mit Wandbellenbegehung, und man hört nicht mehr die alten Rekruten auf dem Canal Grande. Selten wird die Laterne, die sich über die ganze Stadt und ihre Umgebung ausbreitet, durch den charakteristischen Ruf des Gondoliers unterbrochen, der seine Ankunft am Ufer meldet. Selbst dieser Ruf ist traurig abgeämpft und traurig.

Man vernimmt nicht mehr die ichönen Geräusche mit Wandbellenbegehung, und man hört nicht mehr die alten Rekruten auf dem Canal Grande. Selten wird die Laterne, die sich über die ganze Stadt und ihre Umgebung ausbreitet, durch den charakteristischen Ruf des Gondoliers unterbrochen, der seine Ankunft am Ufer meldet. Selbst dieser Ruf ist traurig abgeämpft und traurig.

Man vernimmt nicht mehr die ichönen Geräusche mit Wandbellenbegehung, und man hört nicht mehr die alten Rekruten auf dem Canal Grande. Selten wird die Laterne, die sich über die ganze Stadt und ihre Umgebung ausbreitet, durch den charakteristischen Ruf des Gondoliers unterbrochen, der seine Ankunft am Ufer meldet. Selbst dieser Ruf ist traurig abgeämpft und traurig.

Man vernimmt nicht mehr die ichönen Geräusche mit Wandbellenbegehung, und man hört nicht mehr die alten Rekruten auf dem Canal Grande. Selten wird die Laterne, die sich über die ganze Stadt und ihre Umgebung ausbreitet, durch den charakteristischen Ruf des Gondoliers unterbrochen, der seine Ankunft am Ufer meldet. Selbst dieser Ruf ist traurig abgeämpft und traurig.

verantwortliche Aufgabe zu lösen, das ist etwas von Furcht empfinden. Die Erfahrung lehrt dafür, daß man sich über die Reaktion, die das Gefühl auslöst, völlig klar wird. Man weiß bestimmele voraus, bis zu welchem Grade einen das Angstgefühl überkommen wird. Und desto tiefer macht man noch eine andere Erfahrung: der moralischen Wirkung mischt sich die körperliche bei, und diese Art, mit sich selbst befaßt zu werden und sein Inneres kennen zu lernen, ist an sich einer Feuertaufe gleich zu achten. Für mich ist die körperliche Wirkung der Furcht überdrückend, wenn ich erst befreundet durch und man versetzt mit dem Ausdruck, das unaufrichtige Bedürfnis, Wasser zu lassen, eintritt. Nur andere, mit denen ich auf über dieses Thema gesprochen habe, sind diese Zeichen verschiedener Art. Zumeist geben sich die Felder des Hörsens des Angsterfüllens in ausgiebiger Schwelbepforderung, nervösen Weinen, Bahngirimen, Krachbäumen und vor allem in einem drückenden Gefühl von Wasserberfälle oder Wasserleere zu erkennen.

Türkische Geschichten.

erzählt Leutnant Kerkentath in der 'Aller Kreissatzung' u. a. die folgende:

Die Trüben haben eine Gewähr, die unserem Teil Gulempfehlung gleich. Den Namen habe ich gestellt, man er Kurubdin heißen. Von ihm erzählt man u. a.: Eines Tages ging Kurubdin zu Mahmud Effendi, dem röhischen Bauern des Dorfes, der sehr habertig war, und ließ sich einen großen, wertvollen Turpan-Kessel. Nach einigen Tagen kam er mit einem ganz kleinen Kessel, der gleiches Form zu Mahmud und sprach: 'Hier, nimm dein Geschenk. Ich bin der Einzige, der ein einzelnes Abdomen entzweit, habe ich dir nicht einen ganz großen Kessel gesendet?' 'Abdomen wohl', sprach Kurubdin, 'und den habe ich zu Hause; aber er hat ein Sanges geworfen, und das bringe ich dir hier, weil ich dir dein Eigentum nicht unterliegen will.' Da lächelte Mahmud bei sich über den Narren, und aber lobte er ihm bei seiner Geschäftigkeit und nahm den kleinen Kessel an. Und Kurubdin ging heim, Mahmud aber wartete auf die Rückgabe des großen Kessels.

Als er lange, lange vereislich aufwartete, stellte er Kurubdin zur Rede. Der weinte laut und sprach: 'O Effendi, ich kann dir deinen Kessel nicht wiedergeben; er ist vor drei Wochen gestorben.' 'Da Narz', entsetzte Mahmud voll Jorn, 'wollst du meiner halten. Gib den Kessel zurück oder ich verlasse dich!' Aber Kurubdin blieb dabei, der Kessel ist ermordete Abdomen entzweit, und der Kadi, und dieser fragte Kurubdin, warum er das geschehe Gut nicht wieder erstatte.

Kurubdin sprach: Der Kessel war ein Sanges, das brachte ich Mahmud und berichtete ihm das Wunder, und er nahm das Sange.' Da fragte der Kadi: 'Sich das die Wahrheit, Mahmud Effendi?' Und der mußte bejahen. Da fragte Kurubdin: 'Geht der Kadi, ein Kessel, der ein Sanges wirkt, kann der nicht auch sein?' Und er sprach: 'Ja'.

Damit wurde Mahmud Effendi seinen lächeln Kessel los. Kurubdin wanderte in der nächsten Nacht weiter, denn er blieb nirgense am einer Stelle.

Hamburger Wetterbericht.

	9. Januar 9 Uhr abends	10. Januar 7 Uhr morgens
Barometrische Luftdruck	768.0	761.4
Thermometrische Lufttemp.	+0.0	+2.0
Windgeschwindigkeit	9:30	6:30
	9:30	6:30

Wärmegrad der Temperatur am 9. Januar: +4.5 C.
Wärmegrad in der Nacht vom 9. Januar zum 10. Januar: +0.5 C.
Niederlage am 10. Januar 7 Uhr morgens: 0.2 mm.

Wetterwärts Hamburg.

Wetter-Vorhersagen für mehrere Tage im voraus. Unbestätes Aussehen wird geschätzlich vorerholt!

11. Januar: Wind verändert.

12. Januar: Wind, teils heiter, normale Temperatur.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Aus der mitteldeutschen Brauindustrie-Anstalt. Die in Leipzig abgehaltene Versammlung, in der 30 mitteldeutsche Brauereibetriebe vertreten waren, beschäftigte sich mit der Lage der Brauereibetriebe in absehbaren Betriebszweigen; insbesondere wurden die durch den zeitliche herrschenden Mangel an Rohmaterialien für die Bierherstellung und die dadurch hervorgerufenen Schwierigkeiten in der Vorberingung der Verbraucher einsehend erörtert und über zweckdienliche Maßnahmen zur Beseitigung dieser Schwierigkeiten beraten. Ueber Preisverrichtungen für 1916/17 wurden einzelne Beschlüsse gefaßt. Die Preisfrage soll vielmehr einer Anfang März stattfindenden Versammlung vorbehalten bleiben.

Die Lederwerke Wismann, n.S., in Hamburg schlagten 30 Prozent Dividende (i. U. 20 Prozent) vor.

Preisverhöhung in der Krawattenherstellung. Der Verband der deutschen Krawattenfabrikanten hat den 15. Oktober vorigen Jahres beschlossenen Preisverhöhungsvorschlag von 20 Prozent auf 25 und 30 Prozent erhöht; ebenso hat der Luzarische Fabrikenverband beschlossen, den am 6. September eingekauferten Preisverhöhungsvorschlag für alle angesehenden Waren auf 25 Prozent für alle halbfabrikten Waren auf 35 Prozent zu erhöhen.

Konkurs der Fleischwarenfabrik 'Volkath' in Hannover. Die Feststellungen betrafen, wie die 'Allgemeine Welt-Zeitung' berichtet, auf 1 1/2 Millionen Mark, während die Aktien nur mit 275.000 Mark angegeben werden. Der größte Gläubiger ist der Geh. Kommisissionsrat Wölfer in Charlottenburg, der sich, als die Fabrik vor einigen Jahren aus dem Besitz des Begründers in das seines Bruders überging, mit sehr erheblichen Mitteln als stiller Teilhaber beteiligte.

Die Zigarettenfabrik 'Rein, H. & Co.', in Posen schloß für 1914/15 20 Prozent Dividende (gegen 18 Prozent für 1913/14) vor.

Wasserstände.

(+ bedeutet Abn., - unter Null.)

Ort und Höhenft.	9. Jan.	7. Jan.	Wass.	Wasser
Altenburg	-2.52	-2.48	—	4
Merseburg	-2.46	-2.40	—	6
Mühlhausen	-2.36	-2.30	—	2
Leipzig	-2.18	-1.94	—	24
Trotha	-1.64	-1.40	—	18
Merseburg	-1.12	-0.90	—	3
Halle	-1.12	-1.18	—	6
Magdeburg	-0.60	-0.35	—	25
Gaule	-2.24	-2.25	—	1
Leipzig	-1.82	-1.50	—	4

Wasserstände (9. Januar).

Ort	Wasser	Wasser	Wasser
Wittenberg	+1.57	+1.30	+4.15
Magdeburg	+1.12	+0.85	+3.30
Torgau	+1.12	+0.85	+4.90
Wittenberg	+4.12	+4.12	+3.30

Mitteldeutsche Privat-Bank, Filiale Halle a. S. | Poststrasse 19. | Fernsprecher Nr. 1332, 1333, 1604.

